

Soeben gelangt zur Ausgabe



FRITZ MÜLLER-PARTENKIRCHEN

Debitorenkonto Folio 1347
und andere Lustigkeiten

EIN Lesebuch FÜR DEN JUNGEN KAUFMANN

Ganzleinenband nach einem Entwurf Karl Sigrists und in wirkungsvollem Schutzumschlag Mark 5,50

INHALT: Debitorenkonto Folio 1347. Kaffee. Baumwolle. Kohle. Der Kristall. Das Rad. Feierabend. Der Poddler. Ein Auto in der Minute. Columbus. Der alte Fabrikler. Keine Zeit. Der Jahrtag. Herings. Güternägel. Die Tischplatte. Als die Rechenmaschine ein Herz bekam. Arbeitersonntag. Der Arm in der Lucke. Der erste Lehtag. Im Briefträger-

saal. Post. 98 000 Mark. Der Bücherprüfer. Buchführung. Da muß ich aber bitten. Achtungsvoll. Ladegewicht. Wir vier. Was täten Sie, wenn . . . Gewinn. Anschauung. 1 mal 1. Beete. Knöpfe. Der Überschwupper. Am Schalter. Glühwürmchen. Wünsche der Jugend. Der Bismarckfranzel. Hände. Der Kutscher von Andeer. Fernlicht.

C. E. POESCHEL VERLAG IN STUTTGART

Unlängst hat ein bekannter deutscher Schriftsteller in einer angesehenen literarischen Zeitschrift das Unwesen im Gebrauch der Superlative bei Buchbesprechungen gegeißelt. Der Aufsatz ist lesenswert und bietet auch dem Buchhandel für die Gestaltung seiner Anzeigen nicht geringe Anregung. Der Superlativ hebt sich schließlich selber auf. Der überreizte geistige Gaumen reagiert zuletzt auf die größten Reize nicht mehr, ja er empfindet sie geradezu als „reizlos“. Wollten wir bei unserer Anzeige in den Mode gewordenen Jargon verfallen, was läge näher als zu sagen: Hier ist das Weihnachtsbuch, es ist der Schlager für den Sortimenter, das gelungenste humoristische Werk der letzten Jahrzehnte, dabei von unerhörter Tiefe der Gedanken, ein Werk nach dem sich Hunderttausende gesehnt, ein literarisches Ereignis! Sollen wir noch mehr aus dem Arsenal superlativistischer Wurfgeschosse hervorholen, die angeführten Beispiele quasi zur Partie $11/12$ ergänzen? Also etwa behaupten: Fritz Müller-Partenkirchen ist die Multiplikation von Jean Paul und Wilhelm Busch in der siebten Potenz? Wir hoffen, daß uns das Sortiment viel williger folgt, wenn wir ganz einfach sagen: Dies Buch dürfen wir mit gutem Gewissen empfehlen. Es ist ein echtes Kind Müllerscher Laune und Frohsinns, besonders geeignet, dem jungen Kaufmann geschenkt zu werden, dem es auch ausdrücklich gewidmet ist. Auf originelle, stets anregende Weise bringt es ihn zum Nachdenken über seinen Beruf. Mit einer jeden dieser lebensprühenden Geschichten wird der Jünger Merkurs zu Einsichten geführt, die ihm gelehrte Abhandlungen oder trockene Aufsätze schwerlich vermitteln würden, die eigene Erfahrung vielleicht sehr spät — oder nie. Wir sind überzeugt, daß die kaufmännischen Berufsschulen neben den bewährten Lesebüchern im Unterricht gerne auch Fritz Müllers „Debitorenkonto Folio 1347“ verwerten werden (wir plaudern aus der Schule!), daß es sich rasch als Prämienbuch seinen Platz erobern wird, daß es einsichtige Eltern zu festlichen Gelegenheiten ihren jungen Söhnen und Töchtern, die sich dem Kaufmannsberufe gewidmet haben oder widmen wollen, gerne auf den Tisch legen werden. Aber damit ist gar nicht alles über die Möglichkeiten des Müllerschen Buches gesagt. Der rechte Kaufmann, ob er nun schon um etliches von seinen Lehrjahren abgerückt ist oder gar ganz zu den ergrauten, lebenserfahrenen Handelsherren gehört, er wird auf der Seite des Fortschritts, d. h. also auf der Seite der Jungen sein. So wird auch er sich gern anregen lassen von den lebenswürdigen humorvollen Ausführungen dieser Seiten, die selbst ein Kaufmann geschrieben, der nicht mehr zu den Jüngsten gehört, aber noch ein junges Herz hat. / Wir werden eine nachdrückliche Propaganda in die Wege leiten. Der Name des Verfassers, die lockende Aufmachung des Bandes — sie werden im Schaufenster Wunder wirken. Vor Weihnachten kann eine Neuauflage nicht mehr gedruckt werden.

② Wir bitten deshalb rechtzeitig den Bedarf aufzugeben. ②

C. E. POESCHEL VERLAG IN STUTTGART